

Ein Blick in das Jenseits, zur Aufmunterung für Eltern und Erzieher, und zur Beruhigung für jeden Menschen, von G. A. Stange, Mag. philos. Berlin b. Plahn, 1836. 71 S. 8.

„Beinahe vom Knabenalter bis auf die Stunde, wo ich dieß niederschreibe, war mein Leben eine Kette von harten, kaum zu ertragenden Unfällen und von großen Prüfungsstunden. — Im Begriff des Erreichens sehnlicher Wünsche, ward ich zurückgeschleudert in die grenzenlose Nacht der Verzweiflung“. In dieser Kreuzschule gebildet, legt der berebte Verf., der (nach S. 5 u. 6) die Menschen seit beinahe 54 Jahren beobachtete und seit 35 Jahren sein Tagebuch sorgfältig führte, seine feste Ueberzeugung dar, daß Gottheit und Unsterblichkeit seines Jchs zwei ewig verbrüderete Gedanken seyen, deren wir nimmer entbehren können, weder zum Trost noch zur Beredlung.

Erklärungen, Beweisführungen, Schilderungen und Anwendungen unterbrechen einander zuweilen; doch macht das Ganze einen sehr wohlthuenden Eindruck als Herzenserguß eines Denkgläubigen; und ist um so dankenswerther, je unpopulärer jetzt die Sprache der Philosophen, und je irreligiöser die Sprache der Nichtphilosophen zu seyn pflegt.

Zu tabeln ist der unbestimmte Artikel „Ein“, sowohl auf dem Titel als in der Ausführung, da er etwas Eigenthümliches und Neues erwarten läßt, während doch ganz allgemein der Blick in das Leben der Vergeltung und der Bollendung, und wiederum nicht sowohl in, als überhaupt auf dasselbe zu verstehen ist.

Biblische Geschichten des A. u. N. Testaments.

Zum vorbereitenden Religionsunterricht, bearbeitet von D. G. H. Lenk, Past. zu Halchter. Helmstädt, Fleckeisen, 1836. 140 S. 8. 6 gl. (bei 50 Exempl. à 5 gl.)

Seelenkundige Erzieher sind darüber einverstanden, daß zur Erweckung eines religiösen Sinnes, zur Aufschließung des Gemüths für die Himmelswahrheit, zur Befreundung des Kindes mit seinem unsichtbaren Wohlthäter nichts so geeignet sey als die reiche Beispielsammlung der biblischen Geschichte, die alle Geisteskräfte in ein wetteifriges Spiel setzt. Es kommt nur darauf an, daß der rechte Ton getroffen werde, der die Kinder anspreche, und daß sowohl bei Auswahl des Stoffes als bei Einwebung von Reflexionen Ueberladung vermieden werde. Beides läßt sich von dem Verf. rühmen, der sich von der eben so kräftigen als einfachen Bibelsprache nicht zu weit entfernte. Indes ist die Vortragweise für die Volksschule zum Theil zu hoch,

desto geeigneter für den Privatunterricht in gebildeten Familien. Manche moderne Ausdrücke sind störend und verflähen den Gegenstand. Jakob und Joseph „waren (nach S. 23) außer sich vor Wonne des Wiedersehens“: wer liest nicht lieber Luthers: er weinte lange an seinem Halse! Von Nathan heißt es S. 48: „es fand sich auch Einer, der dem König sein Unrecht vorhielt“. Genügt das, statt: der Herr sandte N. zu David?

Dem alten Testamente sind nur 15 Abschnitte, dem neuen 29 gewidmet; wir möchten rathen, bei einer neuen Ausgabe, die dem mit hinlänglich großer Schrift gedruckten wohlfeilen Büchlein nicht fehlen wird, die langen Kapitel in mehrere kurze zu theilen, z. B. die Gleichnisse Jesu. Dem Auge mißfällig ist die Schreibung: dass, Fluss, und dergl.

Trautschold.

Zeitschriften = Musterung.

XVIII.

Ich liebe den Scherz ungemein und bedauere oft, daß wir ernsthaften Deutschen so wenig ihn zu machen als zu verstehen wissen, aber geistreicher muß er doch seyn, wie Ludw. Thebesius Reise in den Himmel, Nr. 59, des

Gesellschafters.

Geschwind daher zu der um so herzlicheren Anerkennung der trefflichen Nebensteinschen Beurtheilung der Dr. Mager'schen Schrift über die Hegelsche Philosophie. Auch erfreuen die Rheinischen Lieder von Adelheid von Stolterfoth, Nr. 61. u. 62. durch frommen Ernst.

Karl von Damiß unterhält in Nr. 68. flg. des

Freimüthigen

durch eine heitere Mystification, der erste April überschrieben. Werthvoller sind die vom Domherrn Meyer, Nr. 70. flg. mitgetheilten russischen Anekdoten. (Ob aus den russischen Denkmälern desselben entlehnt, ist nicht angegeben.) Die Jahresnummer von Karl Walheim, welche Nr. 73. beginnt, erzählt eine Lotteriez-Anekdote mit lebendigem Vortrage. Unter den zahlreichen Neuigkeiten Nr. 73., lesen wir etwas zweideutig von „Bildern des bekannten Malers Hildebrandt und der Dues. Stich“. Haben diese gemalt, oder sind sie gemalt worden? Theaterberichte des Herausgebers, wie stets, ruhig und angemessen.